

## **Die Planung unserer pädagogischen Inhalte ergibt sich aus mehreren Komponenten:**

Wir orientieren uns am Jahresverlauf, der sowohl das jahreszeitliche Geschehen als auch religiöse und weltliche Feste umfasst. Die Themen der Jahreszeiten entstehen aus der direkten Lebenswelt der Kinder: Sie erleben bewusst die Veränderungen des Wetters und beobachten mit großer Aufmerksamkeit das Werden und Vergehen in der Natur.

Diese Eindrücke greifen wir in passenden Liedern, Geschichten, Märchen und Spielen auf. Unsere Bastelangebote gestalten wir thematisch und mit geeigneten Materialien, wie etwa Naturmaterialien, passend zur jeweiligen Jahreszeit.

Die Feste, die das Jahr prägen, werden den Kindern oft von außen nähergebracht, unter anderem auch durch uns.

Als katholische Kindertagesstätte legen wir besonderen Wert darauf, Weihnachten, Ostern und verschiedene Heiligenfeste aufzugreifen und den religiösen Inhalt kindgerecht zu vermitteln.

### Themen der Gesamtgruppe werden mit den Kindern in „Kinderkonferenzen“ gefunden und praktisch umgesetzt.

„Partizipation“, die Mitbestimmung und Mitgestaltung spielt im pädagogischen Alltag eine große Rolle: Patenschaften für jünger Kinder übernehmen, Mitbestimmung bei der Raumgestaltung, Mitgestaltung des Morgenkreis, Besprechung von Gruppenregeln usw. Die Kinder einer Gruppe stimmen bspw. demokratisch durch Mehrheitsbeschluss ab, sich in nächster Zeit mit den „Rittern“ zu befassen. Die Kinder bestimmen die Schwerpunkte des Themas und gemeinsam wird überlegt, wie man etwas dazu erfahren könnte. Das pädagogische Fachpersonal unterstützt diesen Prozess des „selbstständigen Lernens“. Die Inhalte werden den Eltern durch Aushänge oder entsprechende Dokumentationen vermittelt und dargelegt.

Darüber hinaus gibt es für die ganze Kita ein „Jahresthema“, das uns trotz unterschiedlicher Inhalte immer wieder zu gemeinsamen Aktionen zusammenfinden lässt. So findet auch gelegentlich eine „Projektwoche“ im Kindergarten statt. Die Kinder können sich aussuchen, welcher Themenbereich sie interessiert und besuchen dazu andere Gruppen und mit anderen Kindern.

Für unsere Kita ist auch die Vernetzung vor Ort, der Kontaktaufbau im Dorf, ebenso wichtig. So besteht ein regelmäßiger Kontakt mit dem Seniorentreff, der Senioren-Tagespflege und auch der Kontakt zum St. Josef Stift soll angebahnt werden. Ziel ist es, dass die Kinder „Menschsein“ in seiner ganzen Vielfalt erleben können.



### Unsere Leitgedanken und Ziele

Wir sehen das Kind als selbständigen, einmaligen und individuellen Menschen und möchten ihm Raum schaffen, sich angenommen und glücklich zu fühlen. Ganzheitliche, umfassende Förderung steht bei uns im Mittelpunkt, wobei Selbständigkeit und Sozialverhalten unsere Schwerpunkte bilden. Wir arbeiten kindorientiert, partnerschaftlich und wollen Kinder und Eltern als Vertrauensperson ein Stück ihres Lebensweges begleiten. Kinder können in einer vertrauten Atmosphäre andere Kinder treffen, Kontakte herstellen und sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen entwickeln. Wir beachten die momentane Lebenssituation der Kinder und unterstützen sie in ihren Stärken und Schwächen.

Wir sind ein katholischer Kindergarten, der seinen Auftrag ernst nimmt und sehen es als unsere Aufgabe, Glaubensinhalte kindgerecht zu vermitteln. Wir sind natürlich offen für Kinder aller Religionen, Nationen und Weltanschauungen.

Die Kinder werden in festen Stammgruppen betreut – wir arbeiten aber auch gruppenübergreifend, so dass durch die Besuchsmöglichkeiten der Kinder das ganze Haus mit seinen Angeboten bespielt und genutzt werden.

Wir sind offen für die Integration von Kindern mit Behinderung. Unter Integration verstehen wir die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder in unserem Kindergarten, in unserer Kinderkrippe.

#### Kurzüberblick/Wir stehen für:

- individuelle, liebevolle Eingewöhnung der Kinder
- vertrauensvoller, konstanter Beziehungsaufbau zur einzelnen Erzieherin als Grundlage der Entwicklung
- Gruppenübergreifender Treffpunkt im Haus und Besuchsstunden aller Kinder in anderen Gruppen
- wechselnde Aktionen und Angebote am Vormittag in der altersentsprechenden Kleingruppe oder in der Gesamtgruppe
- Ausflüge, Exkursionen, Spaziergänge, Waldtage
- Gruppenübergreifende Angebote am Nachmittag
- Jahresthema der ganzen Kita mit Wichtigkeit des Naturkreislaufes und große Wertschätzung von Freispiel
- Partizipation bzw. Beteiligung der Kinder (Morgenkreis /Patenschaften/ Kinderkonferenzen) an der päd. Arbeit und den selbstgewählten Themen
- Weitere „Lernbereiche“ mit den Themen: Literacy, Mathematik und naturwissenschaftliche Bildung zusätzlich in der Kreativwerkstatt
- Wir legen Wert auf gesunde Ernährung, wir bereiten gemeinsam mit den Kindern Speisen zu; tgl. Obstkorb und 2x im Jahr gemeinschaftliches Kinder Café im Foyer
- Freies, gleitendes Frühstück und gemeinsames Mittagessen
- Religiöse Erziehung im Jahreskreislauf mit vielen kindorientierten Angeboten und Gottesdiensten
- Intensive Vernetzung mit den Senioren/Seniorentagespflege und dem Gemeindeleben vor Ort, so machen wir die Kinder sensibel für alle Lebensbereiche machen (Konzept: Großfamilie)
- Intensive Arbeit mit den Vorschulkindern im letzten Kita-Jahr, wöchentliche Vorschultreffen und enge Kooperation mit der Grundschule.



In unserer Einrichtung liegt der Schwerpunkt auf der Ausprägung der sozialen Fähigkeiten: eine hohe Sozialkompetenz und Selbstständigkeit sind uns sehr wichtig. Wir möchten, dass Kinder in unserer Kita einen Lernort, ein Lernfeld erleben, bei dem sie soziale Werte schätzen lernen und verinnerlichen.

#### Selbstständigkeit

Entwicklung vollzieht sich nur da, wo Raum zu Selbstständigkeit ist. Dies bedeutet für uns, dass wir den Kindern Freiheiten und entsprechend viel Zeit zugestehen, um selbst Erfahrungen zu machen. Im lebenspraktischen Bereich bedeutet dies, dass, wenn wir z.B. einen Kuchen backen, die Kinder so viel wie möglich selbst erledigen dürfen: Äpfel schälen und schneiden, Zutaten abwägen und verrühren, Form einstreichen und einfüllen.

Den Alltag so weit wie möglich selbst bewältigen, bedeutet auch, sich selbständig anziehen lernen, selbst zu entscheiden wann man Essen möchte, sich selbst Tee einschenken können, sein Geschirr spülen und abtrocknen usw.

Ebenso erstrebenswert ist die Selbständigkeit im Denken. So ist es nicht nur wichtig den Alltag alleine bewältigen zu können, sondern vor allem, sich eine eigene Meinung zu bilden und eigene Standpunkte und Ansichten zu entwickeln.

#### Soziale Kompetenz bedeutet für uns unter anderem:

Kontaktfähigkeit entwickeln, Akzeptanz von anderen, Konfliktfähigkeit entwickeln, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, Frustrationstoleranz, Emotionale Sicherheit gewinnen, Gefühle ausdrücken können und gefestigte verbale Kommunikation.

Es gibt viele Chancen/Lernfelder für Kommunikation: die Verständigung über ein gemeinsames Spiel, der Austausch von Erfahrungen und Erlebnissen, Konfliktlösungen usw. In Gesprächen im Stuhlkreis oder mit der Erzieherin lernt das Kind die Gesprächsregeln, wie sich gegenseitig zuhören, einer spricht nach dem anderen, man lässt sich gegenseitig ausreden. Dies soll auch im Umgang miteinander geübt und gefestigt werden. Ebenso erlebt das Kind verbale Kommunikation als einzig zulässiges Mittel zur Konfliktlösung.

#### Freispiel

##### Das Spiel als elementare Lernform des Kindes

Unter Freispiel verstehen wir jenen Zeitraum, in dem das Kind sich selbständig sein Spiel aussucht, selbst wählt mit wem und wie lange es spielen möchte. Die Erzieherin hat während der Freispielzeit die Aufgabe, das Geschehen zu überblicken, den Kindern falls nötig Hilfestellung zu leisten, Impulse zu geben, Situationen einzelner Kinder und die Gesamtgruppe zu beobachten und entsprechend zu reagieren.

Darüber hinaus fördert die Erzieherin die Kinder durch gemeinsames Spiel und gibt Anregungen zum selbständigen Weiterspielen. Das Freispiel hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert, was man schon daran erkennt, dass es den größten Zeitraum im Tagesablauf einnimmt. **Das Spiel ist für Kinder die Form des Lernens überhaupt.**

Im Spiel mit verschiedenen Materialien, in Regelspielen, Rollenspielen, Konstruktionsspielen, im Erleben in der freien Natur kann das Kind sehr vieles über Formen, Farben, Zusammenhänge, zwischenmenschliche Beziehungen, Logik, Gesetzmäßigkeiten usw. lernen. Das Kind muss für diese Form des Lernens nicht extra motiviert werden, sondern es ist sein eigener Spieltrieb, der es zum Lernen bewegt.

##### Raum für soziale Erlebnisse

Das Freispiel bietet zunächst einmal die Möglichkeit der sozialen Kontakte. Wenn das Kind nicht allein spielen möchte, muss es den Kontakt zu anderen suchen, sie ansprechen oder sich non-verbal, etwa durch einfaches Einklinken in das Spielgeschehen bemerkbar machen. Hat es eine Spielsituation mit dem anderen aufgebaut, muss es lernen, diese Spielsituation zu erhalten. Dabei machen sowohl Kinder, die immer den „Ton angeben“ wollen, aber auch Kinder, die immer allem zustimmen, soziale Erfahrungen. Das Kind muss im Spiel lernen, auch andere Meinungen gelten zu lassen, aber auch eigene Ideen einzubringen und nicht nur auf die Initiative anderer zu warten.

Eine wesentliche Fähigkeit, die Kinder entwickeln sollen, ist die Kompetenz zur Konfliktlösung. Unter Anleitung lernen sie, Streitigkeiten, beispielsweise um eine Legoplatte, nicht durch Drohungen oder Gewalt zu klären, sondern durch Gespräche eine Einigung oder einen Kompromiss zu erzielen. Das pädagogische Fachpersonal hat die Aufgabe, den Kindern modellhafte Lösungen aufzuzeigen und den Verlauf des Konflikts im Blick zu behalten. Dabei wird die Entwicklung der Konfliktlösungskompetenz kontinuierlich beobachtet, da Kinder oft in Gewinner- oder Verliererrollen geraten und Unterstützung benötigen, um sich daraus zu lösen.

Fähigkeiten wie Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft werden durch unsere altersgemischte Gruppenstruktur gefördert. Beim Aufräumen am Ende der Freispielzeit können die älteren Kinder

beispielsweise ihre eigenen Materialien wegräumen und geduldig warten, bis die jüngeren fertig sind, oder ihnen helfen, um gemeinsam schneller zum Ziel zu kommen.

Der Kontakt zum pädagogischen Fachpersonal spielt eine zentrale Rolle im Freispiel, besonders für dreijährige Kinder. Sie suchen oft die Nähe und Geborgenheit, die ihnen Sicherheit gibt. Das Fachpersonal unterstützt die Kinder dabei, Kontakte zu anderen aufzubauen. Im Laufe der Kindergartenzeit sollen die Kinder zunehmend selbstständig soziale Kontakte knüpfen und sich von der engen Bindung an das Fachpersonal lösen.

Wie in jeder sozialen Gruppe gibt es auch in der Kindergartengruppe soziale Rollen, die meist mit den individuellen Charaktereigenschaften der Kinder zusammenhängen. Diese Rollen sind oft variabel und ändern sich mit der Gruppendynamik, beispielsweise bei der Neuaufnahme von Kindern. Das pädagogische Fachpersonal beobachtet diese Dynamik und greift bei auftretenden Problemen unterstützend ein.

Im Freispiel lernt das Kind verschiedene Regeln: den Umgang mit anderen, den Umgang mit Materialien sowie Regeln, die den Tagesablauf betreffen. Diese Regeln zu kennen, zu verinnerlichen und einzuhalten, ist ein wesentlicher Bestandteil des sozialen Miteinanders. Da das Leben in der Gesellschaft durch Normen und Werte geprägt ist und der Kindergartenbesuch für viele Kinder den ersten großen Schritt aus der Familie in die Gesellschaft darstellt, sehen wir es als eine unserer zentralen Aufgaben, diese Fähigkeiten zu fördern.

Die Kindergartengruppen sind in einzelne Spielbereiche unterteilt, als Beispiel sei hier die die "Puppenecke" stellvertretend erläutert:

#### Verarbeitung von Erlebnissen

Die Kinder haben im Spiel die Möglichkeit, tatsächlich erlebtes oder Eindrücke aus Bilderbüchern, Fernsehsendungen noch einmal nachzuspielen und es so noch einmal zu erleben und entsprechend zu verarbeiten. Dies geschieht in Form von Rollenspielen oder sogenannten „Kleine-Welt-Spielen“ im Puppenhaus oder mit Legomännchen. Im Spiel kann sich das Kind in Situationen einfinden, die es nicht verstanden hat, kann das „Sich – einfühlen“ lernen und spielerisch Lösungen für ein Problem entwickeln. In Rollenspielen spinnen Kinder oft den Faden weiter und Realität und Fantasie vermischen sich. Kinder, die schüchtern oder gehemmt sind, können im Rollenspiel in eine für sie attraktive Rolle schlüpfen und so auch aus sich herausgehen.



Die Kinder haben die Möglichkeit, außer dem Spiel in der Gruppe, im Nebenraum des Gruppenraumes in einer Kleingruppe zusammen zu spielen. Im Foyer ist eine Spielfläche mit wechselndem Spielmaterial eingerichtet, in der mehrere Kinder aus den verschiedenen Gruppen zusammenspielen können.

Daneben besteht für die Kinder die Möglichkeit, andere Gruppen während des Freispiels zu besuchen, dort können sie befreundete Kinder treffen oder neue Kontakte knüpfen bzw. andere Spielmaterialien ausprobieren. Diesen Besuch in einer anderen Gruppe bewältigt zu haben, gibt den Kindern Selbstbewusstsein. Die Kinder können jederzeit an Aktivitäten der anderen Gruppe teilnehmen oder sind "geladener Gast" bei der Geburtstagsparty eines Freundes.

Auch die kleinen Frösche/kleinen Eulen können immer wieder von den Kindergartenkindern besucht werden.

#### Die „Kreativwerkstatt“

Die Kreativwerkstatt ist ein Bereich im 2.OG unserer Kita und bietet allen Kindern der Kindergartengruppen eine Lernmöglichkeit neben allen anderen ebenso wichtigen Bereichen und Alltagssituationen in der eigenen Gruppe.

Die Kinder lernen Kinder aus anderen Gruppen kennen, knüpfen neue Kontakte und Freundschaften und erweitern ihre sozialen Kompetenzen. Auch für die Entwicklung der Selbstständigkeit ist der eigenständige Schritt in einen neuen Spielbereich sehr wichtig.

Jedes Kind kann in der Kreativwerkstatt selbstbestimmt, nach Interesse, so lange und so oft es möchte mit dem angebotenen Material arbeiten. Die Begründung hierfür ist eine Erkenntnis, die schon Maria Montessori formuliert hat: Jedes Kind braucht seine eigene Zeit für Lernprozesse und Lernen bedeutet: das „sich Vertiefen in eine Sache und das Wiederholen“ - und zwar so lange, bis das Kind für sich entscheidet, jetzt ein neues Material ausprobieren zu wollen.

Es werden auch angeleitete Beschäftigungen in der Kreativwerkstatt angeboten, womit bspw. auch Projekte der Kindergartengruppen vertieft werden können.

In der Kreativwerkstatt gibt es verschiedene Materialien, die von den Kindern selbst ausgewählt werden. Sie werden so präsentiert, dass die Kinder in ihnen eine Aufforderung entdecken zum Handeln, Ausprobieren und zum Entwickeln von Lernwegen.

Materialien werden so vorbereitet, dass wenig Erklärung oder Hilfe durch Erwachsene nötig ist. Die Kinder können innerhalb eines vorgegebenen Rahmens entscheiden, wie sie ein Material nutzen wollen.

Der Turnraum bietet eine weitere Möglichkeit, motorische Anreize, Bewegungsmöglichkeiten und Projekte umzusetzen.

In der Kreativwerkstatt gibt es Angebote aus den Bereichen:

- Mathematische Bildung
- Literacy/Sprache
- Naturwissenschaften
- Kreatives Gestalten
- Musik
- Entspannung/Körperwahrnehmung



Im Foyer unserer Kita zeigt ein KW-Ordner regelmäßig die Aktivitäten der Kinder.

Die Mitarbeiterin der Kreativwerkstatt freut sich täglich auf die Kinder und hofft auf viel Spaß, Freude und Gestaltungslust der Kinder in der „Kreativwerkstatt“.

### Ganzheitliche Förderung

Unsere Einrichtung fördert die Kinder natürlich nicht nur im sozialen, sondern auch im kognitiven, emotionalen, musischen und motorischen Bereich und setzt dies durch spielerische, dem Kind angemessene Methoden um.

Indem dem Kind viele Möglichkeiten offenstehen, bzw. es eine „ganzheitliche Förderung“ erhält, hat es die Chance in allen Persönlichkeits- und Lebensbereichen gefördert zu werden. Ganzheitlich bedeutet dabei, dass das Kind mit allen Sinnen Reize aufnehmen kann und so Lernerfahrungen in allen Bereichen gewährleistet sind.

Die Kinder sollen in allen Persönlichkeitsbereichen gefördert werden, dies versuchen wir mit Angeboten in folgenden Kategorien zu erreichen:

- Bilderbuchbetrachtung
- Erzählen/ Vorlesen von Geschichten und Märchen
- Liedeinführung bzw. Liederkreis
- Kreativitätserziehung
- Fingerspiele
- Tänze
- Klanggeschichte



- Turnen, Bewegungserziehung, Bewegungsbaustellen  
Rhythmik (Verknüpfung von Bewegung, Rhythmus, Klängen und der Sprache)
- Religiöse Einheiten
- Spaziergänge/Waldtage
- Kochen/Backen
- Naturbetrachtung
- Experimente
- Spiellieder (Lieder in Verknüpfung mit darstellendem Spiel)
- Stille-Übungen (Meditationen, Phantasiereisen, Kinderyoga)

### Zeitliche Einteilung des Tages

Von 7.00 bis 8.00 Uhr werden die ersten Kinder in einer Gruppe betreut und haben die Möglichkeit in einer ruhigen Atmosphäre ihren Tag zu beginnen.

Ab 08.00 Uhr gehen die Kinder in ihre eigene Gruppe. Während der Bringzeit bis 9.00 Uhr und nach dem gemeinsamen Morgenkreis um 9.00 Uhr ist in den Gruppen Freispielzeit. Während der Freispielzeit finden Angebote, Projekte, Kinderkonferenzen statt, an denen die Kinder teilnehmen können. Bei entsprechendem Wetter verlegen wir die Freispielzeit in unseren Außenspielbereich, wo die Kinder vielfältige Erfahrungen in unserem naturnahen Außengelände machen können. Zum Abschluss, bzw. im Verlauf des Vormittages findet in den Gruppen ein Stuhlkreis oder eine gemeinsame Aktion statt.

Ab 13.00 Uhr können die Kinder abgeholt werden oder essen in ruhiger Atmosphäre in ihrer Gruppe zu Mittag. Von 14.00 bis 15.00 Uhr ist Kleingruppenarbeit in den Gruppen, danach werden die Kinder gruppenübergreifend betreut und gefördert.

Um einer neuen Familie den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern, bieten wir den Eltern ein ausführliches Erstgespräch mit dem pädagogischen Fachpersonal der Gruppe an. Dabei erhalten die Eltern umfassende Informationen über den Kindergartenbereich und lernen das Team persönlich kennen. Ein zentrales Thema des Gesprächs ist die Eingewöhnung in den ersten Tagen und Wochen. Diese erfolgt bei uns in Anlehnung an das sogenannte „Berliner Modell“, das eine schrittweise und behutsame Eingewöhnung des Kindes vorsieht. Zu Beginn steht das Kennenlernen der neuen Bezugspersonen, der anderen Kinder und der Räumlichkeiten im Vordergrund, das durch gemeinsames Spielen unterstützt wird. Eltern haben dabei die Gelegenheit, Fragen zum Tagesablauf, zur pädagogischen Arbeit oder zu anderen Themen zu stellen.

Auch der Übergang der Kinder aus den Krippengruppen in den Kindergartenbereich wird sorgfältig gestaltet. Kinder wechseln im zweimonatigen Rhythmus im Alter von drei Jahren in den Kindergarten. Diesem Wechsel geht eine dreiwöchige Kennenlernphase voraus. Zu Beginn dieser Phase findet ein gemeinsames „Austauschgespräch“ zwischen den Eltern und den Fachkräften der bisherigen und der neuen Gruppe statt, um den Übergang optimal vorzubereiten und zu begleiten.

Während dieser Zeit besucht das pädagogische Fachpersonal des Kindergartens das Kind in der Krippengruppe, und das Kind wird anschließend schrittweise in die neue Gruppe eingeladen. So entsteht nach und nach ein Gefühl der Zugehörigkeit und Sicherheit, das den Wechsel erleichtert.

Ein Abschiedsfest in der Krippengruppe bildet den feierlichen Abschluss dieses wichtigen Lebensabschnitts.

